

ISSUE 7 | AUG 2019



WORLD EVANGELICAL ALLIANCE

Department of Theological Concerns

BULLETIN

EDITION: German | Deutsch

Thomas Schirmmacher

Petrus' zweites Pfingsten

*Internationale Zusammenkunft des Globalen
Christlichen Forums, Bogota, 23.–27. April 2018*



Der Syrisch-Orthodoxe Patriarch Ignatius Ephräim II. Karim und
Bischof Thomas Schirmmacher © BQ/Warnecke

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirmmacher (geb. 1960) ist Stellvertretender Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), die 600 Mio. evangelische Christen vertritt (zuständig für Theologie, Theologische Ausbildung, zwischenkirchliche und interreligiöse Beziehungen, Religionsfreiheit, Forschung) und Vorsitzender der Theologischen Kommission der WEA.

Als Präsident des Internationalen Rates der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (mit Sektionen in 55 Ländern) und Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (Bonn, Kapstadt, Colombo, Brasilia) gehört er zu den führenden Menschenrechtsexperten weltweit und sagt regelmäßig als Experte vor Parlamenten in aller Welt und vor UN-Gremien aus.

Schirmmacher ist Professor für Religionssoziologie an der staatlichen ‚Universität des Westens‘, Timisoara, Rumänien und lehrt außerdem Menschenrechte und Religionsfreiheit an der Universität Oxford (Regents Park College). Außerdem ist er Gründer und Vizerektor des Martin Bucer Seminars, einer theologischen Hochschule für Berufstätige mit Studienzentren in Berlin, Bielefeld, Bonn,

Chemnitz, Hamburg, Innsbruck, Istanbul, Izmir, Linz, München, Pforzheim, Prag, Sao Paulo, Tirana, Zürich und lehrt dort Ethik und Vergleichende Religionswissenschaft.

Schirmmacher hielt Gastvorlesungen an Universitäten und bei Fachkonferenzen in mehr als 120 Ländern und bereist etwa 25 Länder jährlich. Schirmmacher ist außerdem leitender Bischof der ‚Commo-nio Messianica‘ mit Gemeinden in 75 Ländern der Erde. Als Bischof hat er die Häupter fast aller Kirchen der Welt getroffen, ebenso viele der obersten Würdenträger der Weltreligionen. Er gilt als einer der Architekten des ersten Dokumentes, das 2011 Vatikan, Ökumenischer Rat der Kirchen und WEA gemeinsam unterzeichneten, ein Meilenstein der Kirchengeschichte.

Er hat über 100 Bücher verfasst und herausgegeben, die in 18 Sprachen übersetzt wurden. Zu den neuesten gehören Korruption (2014), Koran und Bibel (2017, 7.Aufl.) Unterdrückte Frauen (2013), Menschenrechte (2012), Menschenhandel (2011), Fundamentalismus (2010), Rassismus (2009) und Hitlers Kriegsreligion (2007).

Global Christian Forum: Die Herausforderung geschwisterlicher Liebe annehmen

(Bonn, 03.07.2018) Christinnen und Christen seien aufgerufen, gemeinsam die Herausforderungen des Friedens, der Einheit und der teuren Nachfolge auf sich zu nehmen; so lautet die Botschaft des Global Christian Forum (GCF), das am 27. April in Bogotá (Kolumbien) seinen Abschluss fand.

Die dritte globale Versammlung des Forums fand vom 23. bis 27. April in der kolumbianischen Hauptstadt statt. Unter dem Motto „Bleibt fest in der brüderlichen Liebe“ (Hebr 13,1) kamen Gläubige aus einer großen Bandbreite von christlichen Traditionen zusammen: 251 Kirchenleitende aus nahezu jeder christlichen Strömung und aus 55 Ländern.

Vor dem Hintergrund wachsender Spaltung in der Welt wurde die Versammlung selbst zu einer Botschaft des Zuhörens und des respektvollen Miteinanders über alte Feindschaften und historische Trennlinien hinweg.

In Anerkennung der Kirchen des Gastlandes heißt es in der Abschlussbotschaft, die Teilnehmenden „haben Zeugen des Friedens angehört und sich von ihnen inspirieren lassen. Wir beten dafür, dass der Friedensprozess in Kolumbien fortgeführt wird und denen Hoffnung und Versöhnung bringt, die unter der Situation leiden und es schwer haben.“

Unter den Teilnehmenden der globalen Versammlung waren auch Delegationen der katholischen Kirche (Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen), der Weltgemeinschaft der Pfingstkirchen, des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), der Weltweiten Evangelischen Allianz und zahlreicher anderer weltweiter christlicher Gemeinschaften und internationaler christlicher Organisationen.

Pastor Dr. Larry Miller, der Geschäftsführer des GCF, sagte, die Teilnehmenden hätten das Forum wiederholt als unverzichtbares Instrument zur Förderung der christlichen Einheit und zum Austausch über die gemeinsamen Herausforderungen der heutigen Zeit bezeichnet.

„Das GCF als ein Ort, an dem sich Kirchen und Kirchenleitende, die sich oft genug gegenseitig fremd sind, in ‚geschwisterlicher Liebe‘ begegnen können, ist eine Antwort auf das gemeinsame Sehnen nach Heilung im verwundeten Leib Christi.“

Zum Abschluss der globalen Versammlung gaben Vertreter konfessioneller Organisationen Erklärungen zur Rolle und zum Wert des GCF in der weiten Welt globaler christlicher Beziehungen ab.



Thomas Schirmmacher während seiner Rede (mit den Delegierten). (© BQ/Warnecke).



Thomas Schirmmacher mit Delegierten aus Afrika und dem designierten Sekretär des Global Christian Forum, Casely Essamuah, sowie dessen Ehefrau. (© BQ/Warnecke).

Bischof Brian Farrell, Sekretär des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, sagte: „Dies ist die dritte Versammlung dieser Art. Sie war ein Moment enorm verbesserter Beziehungen zwischen allen Teilnehmenden, was eine neue Ära der Zusammenarbeit zwischen den Kirchen widerspiegelt.“

Ich denke, das Global Christian Forum hat bewiesen, dass es doch einen Weg in die Zukunft gibt, in der wir unsere Unterschiede nicht als Ausrede benutzen, um uns voneinander abzukapseln und die Zusammenarbeit zu verweigern. Wir müssen sie stattdessen als einen reichen Beitrag zur gesamten christlichen Mission in der Welt betrachten“, so Farrell.



Der designierte Sekretär des Global Christian Forum, Casely Essamuah, seine Frau und Thomas Schirmmacher mit seiner Tochter. (© BQ/Warnecke).



Lorena Rios, die Religionsfreiheitsbeauftragte der Regierung Kolumbiens, Edgar Castano, Präsident der Evangelischen Allianz von Kolumbien (Confederación Evangélica de Colombia), und Thomas Schirmmacher. (© BQ/Warnecke).

Pastor Dr. David Wells, stellvertretender Vorsitzende der Weltgemeinschaft der Pfingstkirchen, sagte: „Da die Weltgemeinschaft der Pfingstkirchen nach wie vor das Privileg hat, am Tisch des

Global Christian Forum zu sitzen, entwickeln sich immer stärkere Bande des Respekts und der Liebe zu Christen aus anderen Gemeinschaften.

Die Versammlung in Bogotá bestätigt erneut unsere Verpflichtung, uns mit vollem Engagement am Forum zu beteiligen und gleichzeitig die harte Arbeit anzuerkennen, die noch vor uns liegt.“

Der stellvertretende ÖRK-Generalsekretär Pater Dr. Ioan Saucă sagte: „Durch das Gebet und den gegenseitigen Austausch hat der Heilige Geist uns auf dieser globalen Versammlung zu größerer geschwisterlicher Liebe und zur Erfahrung einer realen, wenn auch unvollkommenen Gemeinschaft in Christus geführt, trotz unserer weiterbestehenden kirchlichen Spaltung und Entfremdung. Das bedeutet, dass das Global Christian Forum seinen ursprünglichen Zweck erfüllt.

Aber das GCF hat seine Mission erst dann wirklich erfüllt, wenn wir diese Versammlung in dem festen Willen verlassen, unsere jeweiligen Kirchen dazu anzuhalten, sich gemeinsam für mehr geschwisterliche Liebe, gegenseitige Unterstützung und Engagement für Versöhnung und einen gerechten Frieden einzusetzen – hier in Kolumbien, in Lateinamerika und bis an die Enden der Welt.

Nur auf diese Weise werden unsere Kirchen in der Lage sein, sich mit dem zu befassen, was uns noch von der Verwirklichung der einen Kirche abhält, die die Herrschaft von Gerechtigkeit und Frieden vorwegnimmt.“

Der stellvertretende Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz, Dr. Thomas Schirmmacher, meinte: „Bogotá war das Global Christian Forum in Bestform! In Kleingruppen die persönlichen Glaubenserfahrungen hochrangiger Christen aus allen Konfessionen zu hören – ein typisches Element des GCF – hat mich bewegt und mir die Augen geöffnet.

Gleichzeitig haben die Präsentationen im Plenum von den wichtigsten christlichen Strömungen über die Zukunft der ökumenischen Beziehungen gezeigt, wie sehr sich unsere Beziehungen verbessert haben. Wir sind jetzt an dem Punkt angelangt, an dem wir so motiviert wie nie zuvor sind, unsere Unterschiede zu überwinden, ohne jedoch dabei unsere Identität und biblischen Überzeugungen preiszugeben.

Wenn es das GCF nicht gäbe, müssten wir es heute erfinden!“ Außerdem habe Bogotá gezeigt, dass es die richtige Entscheidung der Weltweiten Evangelischen Allianz gewesen sei, sich letztes Jahr, nach der Analyse der 20-jährigen Geschichte des GCF, auf die Zukunft des GCF einzulassen, so Schirmmacher.

Petrus' zweites Pfingsten

Internationale Zusammenkunft des Globalen Christlichen Forums, Bogota, 23.–27. April 2018

*Plenarsitzung zum Tagesthema vom 24. April,
2018: „Die Brüderliebe bleibe: Alte und neue
Beziehungen auf der Reise“*

Referat der Weltweiten Evangelischen Allianz, Teil 2

Wir haben von Ruth (Padilla De Borst) gehört, wie die Beziehung zwischen Paulus, Philemon und Onesimus eine neue Kategorie persönlicher Beziehungen prägte. Ich möchte diesen Gedanken noch einen Schritt weiter ausführen und behaupten, dass diese Geschichte zeigt, dass Begegnungen und Beziehungen auch unsere Theologie und unser Weltbild verbessern.

Die fünf Jahre, die ich an der Entwicklung des Dokuments „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“, das 2011 durch den Vatikan, den Weltkirchenrat und die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) herausgegeben wurde, beteiligt war, haben mein Leben stark verändert, und zwar nicht, weil ich viele Bücher und Abhandlungen zu diesem Thema las, was zwar auch der Fall war, sondern wegen der langfristigen Begegnung mit den anderen Leuten, die an dem Projekt beteiligt waren.

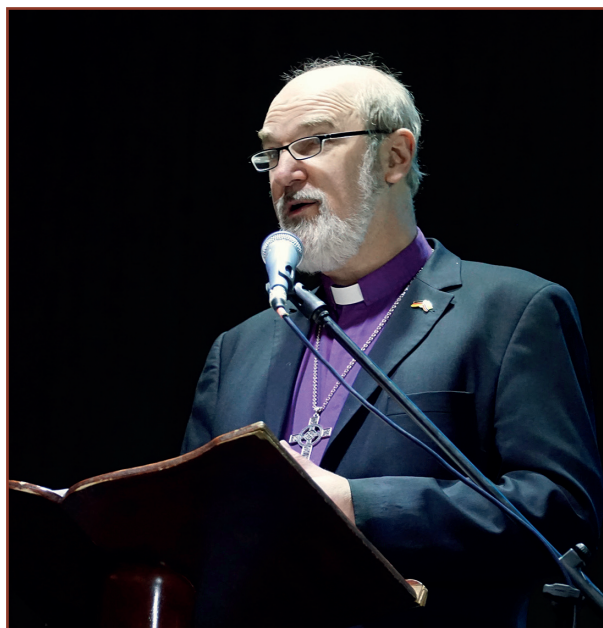
Als ich im Komitee des Globalen Christlichen Forums (GCF) als neues Mitglied vorgestellt wurde, hieß es im Rundbrief des Forums: „Zu seinem persönlichen Werdegang sagt Dr. Schirrmacher, der aus einem sehr konservativen evangelikalen Hintergrund kommt: ‚Ich hätte katholische oder auch pfingstlerische Kirchen nicht einmal betreten ... ich hätte mir niemals gedacht, dass ich eines Tages (a) an zwei Synoden des Vatikan teilnehmen würde, (b) an der Entwicklung enger Kontakte zwischen dem Weltkirchenrat und der WEA mitarbeiten würde und (c) auf der Generalversammlung des Weltkirchenrats sprechen würde ... Mein Sinneswandel geschah aus mehreren Gründen, einschließlich meines Einsatzes für verfolgte Kirchen. Im Jahre 2005 gründeten wir das Internationale Institut für Religionsfreiheit, und ich ertappte mich dabei, wie ich Leute aus ... allen Kirchen und Konfessionen verteidigte. Hier saß ich nun und betete für den Schutz von Christen, die ich noch immer für Nichtgläubige hielt. Ich wurde zudem durch Teilnahme an ‚spiritueller Erfahrung und Freundschaft‘ verändert. Die Theologie kam dann später hinzu und gab dann natürlich den endgültigen Ausschlag: sonderbar für einen Professor für Systematische Theologie. Und dennoch ist es die Wahrheit. Die unermüdliche

Tätigkeit rund um den Globus veränderten meine Wahrnehmung der Katholischen Kirche, der orthodoxen Kirchen und des Weltkirchenrats und machte mich zu einem Verfechter der Ziele, die jetzt für das GCF im Mittelpunkt stehen.“

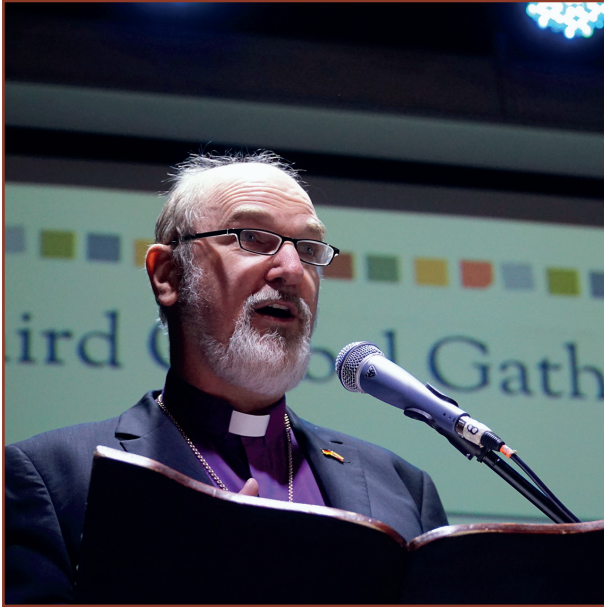
Manche Evangelikale haben Anstoß an meiner Aussage genommen, dass die Erfahrung zuerst kam und die (biblische) Theologie folgte. Mit diesem Standpunkt, so sagten sie, könne ich nicht länger Vorsitzender der theologischen Kommission der WEA sein. Sie sagten weiter, dies beweise, dass das Globale Christliche Forum biblische Überzeugungen verwässere und dass die Unterstützung für das Globale Christliche Forum durch die WEA falsch sei.

Ich möchte die Gegenfrage stellen: Ist evangelikale – oder auch pfingstkirchliche – Theologie ohne Erfahrung, als rein akademische Übung des Vergleichens und Beurteilens von Theologien, möglich? Können wir zu einem rechten Verständnis der Dreieinigkeit kommen, ohne die lebensverändernde Erfahrung, von dem dreieinen Gott geliebt zu werden und ihn zu lieben? Ist nicht unsere evangelikale und pfingstliche Theologie immer auch eine narrative Theologie unseres eigenen Lebens, wovon wir ‚Zeugnis‘ ablegen sollen?

Die internationale Versammlung des Globalen Christlichen Forums und unser Tagesthema gibt mir die Gelegenheit, von der Schrift her zu zeigen, dass die Erfahrung, wie Gott in dieser Welt in dieser Welt im Leben von anderen Menschen und Kirchen handelt, dass wachsende gegenseitige Beziehungen, dass Erfahrung überhaupt ein guter Weg zu einer gesunden Theologie ist.



Thomas Schirrmacher während seiner Rede. (© BQ/Warnecke).



Thomas Schirrmacher während seiner Rede (mit den Delegierten). (© BQ/Warnecke).



Thomas Schirrmacher übergibt Lorena Rios, dem Religionsfreiheitsbeauftragte der Regierung Kolumbiens, ein Buch des IIRF über Religionsfreiheit. (© BQ/Warnecke).

Unter allen Umständen bleibt bestehen: Die Schrift ist Gottes Offenbarung und unsere höchste Autorität. Das gilt für die Orthodoxe Kirche ebenso wie für die Katholische Kirche; was wir also diskutieren, ist die Frage, wer der maßgebliche Interpret der Schrift ist, nicht die Natur der Schrift an sich.

Doch der Gott, der uns die Schrift gab, benutzte Erfahrung, um die Theologie der biblischen Autoren auszuformen, weshalb auch große Teile der Schrift erzählerisch sind, und er prägt unsere Theologie durch Erfahrungen und Begegnungen zum Guten. Mit anderen Worten, wenn du der Autorität der Schrift gegenüber fest verpflichtet bist, ist die Erfahrung dessen, wie Gott durch andere Menschen und Kirchen handelt, ein guter Weg zu einer gesunden Theologie.

Hiobs Theologie wurde nicht durch die endlosen theologischen Diskussionen mit seinen Freunden aktualisiert. Nur durch die Erfahrungen seines Lebens – so hässlich und schmerzhaft sie auch waren – kam er zu der Schlussfolgerung über Gott: „Ich habe dich bisher vom Hörensagen bekannt, aber nun hat mein Auge dich gesehen“ (Hiob 42,5).

Viele Propheten und Führer im Alten Testament bezeugen die Tatsache, dass nur lebensnahe Erfahrungen von und Begegnungen mit Gott – entweder direkt oder durch andere Menschen – sie dazu befähigten, Gott und seinen Willen zu verstehen.

Dies gilt auch heute noch. Ich kenne mehr Leute, die anfangen, wohlwollender über Pfingstler zu denken, weil sie Heilung oder andere Wunder an sich

selbst oder bei anderen erfahren, als solche, die durch hitzige Diskussionen über pfingstlerische Theologie dazu bewegt wurden.

Wir wissen freilich, dass reine, uninterpretierte Erfahrung an sich uns gar nichts lehrt, und wir sehen in Erfahrung gewiss nicht die höchste Autorität für die Kirche. Mit Erfahrung meine ich auch nicht, dass wir uns ständig den kulturellen Umständen oder dem Zeitgeist anpassen. Wer den Zeitgeist heiratet, ist ja bekanntlich bald Witwer oder Witwe.

Aber oft können persönliche Begegnungen und Beziehungen mit anderen uns den Schleier von den Augen nehmen. Erfahrung öffnet unser Denken für Dinge, die wir vielleicht durch Nachdenken und Diskussion erkannt haben könnten, die wir aber nicht wahrnehmen, weil wir Vorurteile haben, die uns nur das sehen lassen, was wir sehen wollen.

In den Evangelien kommt es oft vor, dass Jesus etwas sagt, was offensichtlich wahr ist, dass jedoch seine Jünger erst viel später verstanden, und oft erst nach einem größeren Ereignis oder einer Erfahrung, die sie machten. Das berühmteste Beispiel hierfür ist, dass Jesus verhielt, den Tempel in drei Tagen wiederaufzubauen. Erst nach seiner Auferstehung verstanden seine Jünger, dass er sich nicht auf den aus Steinen erbauten Tempel, sondern auf sich selbst bezog. (Joh 2,21–22).

Im Apostelkonzil von Apg 15,1–33 ging es um eine sehr ernste theologische Angelegenheit. Die gesamte Kirche kam zusammen – die Apostel, die Ältesten, Abgesandte der Gemeinden und apostolische Teams. Das Endergebnis wurde von der Per-



Der Syrisch-Orthodoxe Patriarch Ignatius Ephräim II. Karim und Bischof Thomas Schirmmacher. (© BQ/Warnecke).



Dr. Frank Hinkelmann, Sekretär des Internationalen Rates der WEA, und Thomas Schirmmacher. (© BQ/Warnecke).

son, die den Vorsitz hatte, Jakobus, zusammengefasst; er behauptete, ihre Schlussfolgerung müsse wahr sein, weil sie mit der Schrift im Einklang stünde. Doch wengleich die Deutung und Anführung der Schrift durch die Autoritäten für das Konzil das letzte Wort hatten, so konzentrierte sich die theologische Diskussion doch tatsächlich auf Berichte von Erfahrungen. Petrus, Paulus und Barnabas trugen gewissermaßen aufgrund der vielen bewegenden Geschichten, die sie erzählten, den Sieg davon, indem sie argumentierten, dass Gott die Sache bereits entschieden hatte, indem er seinen Heiligen Geist zu den Heiden gesandt hatte, wie sie bezeugt hatten.

Die Apostelgeschichte berichtet, dass Petrus die Versammlung mit folgenden Worten ansprach: „Geschwister ihr wisst, dass Gott vor längerer Zeit mich unter euch auserwählt hat, dass die Nationen durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. Und Gott, der Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab, gleichwie auch uns“ (Apg 15,7–8). Und weiter heißt es in der Apostelgeschichte: „Die ganze Menge aber schwieg und hörte Barnabas und Paulus zu, welche erzählten, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Nationen durch sie getan habe“ (15,12).

Solche Geschichten zu erzählen, war christliche und biblische Theologie in Höchstform, und nicht etwa eine minderwertige Methode theologischer Argumentation!

In Galater 2,11 schrieb Paulus: „Als dann aber Petrus nach Antiochia kam, musste ich ihn öffentlich zur Rede stellen, weil er durch sein Verhalten im Unrecht war“ [Neue Evangelistische Übers.]. Paulus fügte eine längere Erklärung an, weshalb Petrus im Unrecht war, und wies darauf hin, dass Gott Menschen aller Nationen schlicht aufgrund des Glaubens annimmt (Gal 2,11–19).

War dies derselbe Petrus, der die ursprüngliche mündliche Version des großen Missionauftrags aus dem Munde Jesu gehört hatte? War dies der Petrus, der in Jerusalem am ersten Pfingsttag gepredigt hatte? War dies der Petrus, in den Jesus so viel Zeit in persönlichem Einzelunterricht investiert hatte, nicht zuletzt auch dadurch, dass er ihn zum Hüter seiner Schafe berief (Joh 21,15–21)?

Wie alle anderen Jünger lernte auch Petrus von dem lebendigen Wort Gottes selbst, dass der Missionauftrag für alle Nationen gilt (Mt 28,18–20) und dass die Kraft des Heiligen Geistes über sie kommen würde, so dass Zeugen sein würden „bis an die Enden der Erde“ (Apg 1,9). Gott gebrauchte Petrus, den zukünftigen Leiter der Kirche, mehr als jeden anderen, als Pfingsten kam, indem er ihm das Vortrecht gab, an jenem Tag zu predigen und der erste Herold des neuen Zeitalters zu sein, das angebrochen war.

Doch ungeachtet seiner Ausbildung und all seiner richtigen Worte glaubte Petrus dies noch nicht tief im Herzen. Er glaubte noch immer an die Trennung von Juden und Heiden.

Wie hat Gott Petrus überzeugt? Indem er ihm ein Exemplar der neuesten von Paulus geschriebenen Systematischen Theologie schenkte? Indem er sämtliche Aussagen von Jesus, sowie von den alttestamentlichen Propheten zusammenstellte, die für das Thema relevant sind und die erdrückend beweisen, dass alle Menschen aus allen Nationen und Sprachen in das Reich Gottes kommen werden? Oder noch besser, gab Gott ihm eine fundierte Vorlesung mit 9 überzeugenden Argumenten direkt vom Himmel?

Nun, wie wir alle wissen, offenbarte sich Gott Petrus tatsächlich direkt, doch nicht so, wie wir Theologen es gemacht hätten. Er gebrauchte einen Traum, der ein schockierendes Beispiel zeigte und bezog diesen Traum auf das bevorstehende Treffen mit Kornelius. Er ließ Kornelius auf Petrus warten, so dass Petrus mit eigenen Augen sehen und aus erster Hand erfahren konnte, was ... de facto die wahre Theologie aufzeigte.

Lest euch heute Abend gründlich die ganze Geschichte in Apostelgeschichte 10 durch. Wie viel Mühe investierte Gott, um die Theologie des Petrus durch dieses Erlebnis zu formen! Er korrigierte seine falschen Ansichten, jedoch in einer Weise, die sein Leben für immer veränderte, und die er für den Rest seines Lebens bezeugen konnte und bezeugen würde.

Erst nach dem Ereignis, das ich „das zweite Pfingsten des Petrus“ nennen möchte, begriff Petrus die Theologie des ersten Pfingsten. Nach der Bekehrung des Kornelius erklärte er: „In Wahrheit begreife ich, dass Gott die Person nicht ansieht, sondern in jeder Nation, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, ist ihm angenehm“ (Apg 10,35–35) und: „Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?“ (Apg 10,47).

Natürlich haben diese Beispiele einen direkten Bezug zu dem, was wir hier in Bogota machen. Den Glaubensgeschichten anderer christlicher Führer, Jung und Alt, Männern und Frauen, zuzuhören, ist eines der Merkmale des Globalen Christlichen Forums. Diese Zeiten des Austausches sollen nicht nur mehr Leuten Gelegenheit geben, etwas zu sagen. Sie sind eine ebenso reale und ebenso tiefe theologische Begegnung wie die hervorragende Botschaft von Menschen wie Ruth (Padilla DeBorst), meiner Vorrednerin. Das wir Zeugnis von Gottes wirken in unserem geben, ist Gottes ausdrücklicher Wunsch und Wille.

Ich hoffe, dass Angehörige älterer Kirchen hier die Gelegenheit nutzen, auf Leute aus jüngeren Kirchen zu hören. Ich hoffe, dass jene, die aus jüngeren Kirchen kommen, ihre Ohren weit für die Glaubensgeschichten von Leuten öffnen, die aus älteren Kir-

chen kommen, deren Kirchen vielleicht schon alt-eingesessen sind, aber deren Geschichten nicht alt sind! Nehmt als Beispiel meinen Freund, seine Heiligkeit, den Patriarchen Mor Ignatius Aphrem II., der eine Kirche vertritt, die dort entstand, wo das Christentum entstand, und die bis ins zweite Jahrhundert zurückreicht; doch seine Botschaft und seine Worte zum Martyrium sind aktuell, und reden geistlich zu unseren Kirchen in der heutigen Zeit.

Ich möchte meine evangelikalen und pfingstkirchlichen Freunde noch direkter ansprechen. In der Schrift spricht Jesus zwei Urteile aus, und ich bete, dass sie nicht über uns gesprochen werden. Als er noch auf Erden war, beschreibt er einen Pharisäer (der in der jüdischen Welt am meisten dem entsprach, was heute die Evangelikalen sind – fragt mich hinterher, wenn ihr mir nicht glaubt!), der in den Tempel kam und für sich betete: „O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen“ (Lk 18,11). Diese Aussage widerspricht dem „Evangel“, nach dem ‚Evangelikale‘ benannt sind, dem Evangelium, das im Gebet des anderen Mannes zum Ausdruck kommt: „O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!“ (Lk 18,13).

Das zweite Urteil kommt von dem auferstandenen Herrn in seinem Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodizäa: „Du sagst: Ich bin reich ... und bedarf nichts, und weißt nicht, dass du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist“ (Offb 3,17).

Unsere hohe Meinung von der Schrift sollte uns nicht davon abhalten, immer bereit zu sein, mehr zu lernen (Röm 12,1-2). Der Heilige Geist kennt viele Wege, uns gesunde Theologie zu lehren, nicht nur im Seminarraum. Wenn wir zuhören, werden wir oft feststellen, dass tiefe Wahrheiten an Orten gesprochen und gelebt werden, an denen wir es nicht erwartet hätten.

Wenn die Schrift Gottes Wort ist, dann sollten wir der Schrift folgen, wenn sie uns lehrt, dass wir oft Gottes tiefste Gedanken nicht dann verstehen, wenn wir die Schrift einfach zitieren, sondern durch lebensverändernde Begegnungen und Erfahrungen.

Dank sei dem dreieinen Gott, dass er uns nicht nur ein vom Heiligen Geist inspiriertes heiliges Buch hinterließ und uns Jesus als den Erlöser offenbarte, sondern dass er den Heiligen Geist selbst in uns hinein sandte, damit wir dieses Buch und seinen Autor verstehen. Dank sei Gott, dass er vielfältige Mittel benutzt, um uns zu helfen, seine Offenbarung tiefer zu verstehen, sie in unserem Leben in die Praxis umzusetzen und immer mehr in der Liebe zu unserem Vater im Himmel, zu unserem Erlöser Jesus Christus und zum Heiligen Geist zu wachsen.



WORLD EVANGELICAL ALLIANCE

Department of Theological Concerns



There Are Three Ways To Support The WEA Department Of Theological Concerns Financially

(1) Do a bank transfer to: WEA Business Coalition

IBAN: DE65 2005 0550 1363 1437 42 BIC: HASPDEHHXXX

Hamburger Sparkasse, Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, 20457 Hamburg, Germany

(2) Donate online or per credit card via: <http://business.worlddea.org/contact>

(3) Send a cheque to WEA Business Coalition, Achter de Weiden 47, 22869 Schenefeld, Germany



WORLD EVANGELICAL ALLIANCE

Department of Theological Concerns

BULLETIN

WEA DTC BULLETIN IMPRINT

World Evangelical Alliance
Department of Theological Concerns
Thomas Schirmmayer, ASG
Friedrichstrasse 38
53111 Bonn | Germany
Fax +49 228 9650389

World Evangelical Alliance
Church Street Station
P.O. Box 3402, New York
NY 10008-3402, USA
+1 212 233 3046
www.worldidea.org

Journals and newsletters within the Department for Theological Concerns

Evangelical Review of Theology (quarterly)

<http://www.worldevangelicals.org/tc/>

Islam and Christianity (English and German)
(semiannual)

<https://www.islaminstitut.de/en/category/publikationen/journal/>

Jahrbuch für Verfolgung und Diskriminierung
von Christen [Yearbook on Persecution and
Discrimination of Christians]

(German) [https://www.iirf.eu/journal-books/
german-yearbooks/](https://www.iirf.eu/journal-books/german-yearbooks/)

International Journal of Religious Freedom
(semiannual)

<https://www.iirf.eu/journal-books/iirf-journal/>

Jahrbuch für Religionsfreiheit [Yearbook on
Religious Freedom] (German) [https://www.
iirf.eu/journal-books/german-yearbooks/](https://www.iirf.eu/journal-books/german-yearbooks/)

Digital only:

Theological News (quarterly)

[http://www.worldevangelicals.org/tc/
publications/TN.htm](http://www.worldevangelicals.org/tc/publications/TN.htm)

Bonn Profiles (twice a week)

[https://www.bucer.org/resources/bonner-
querschnitte.html](https://www.bucer.org/resources/bonner-querschnitte.html)

Business & Ministry News (Business
Coalition) (monthly) order from
business@worldidea.org

Bonner Querschnitte (twice a week)

(German) [https://www.bucer.de/ressourcen/
bonner-querschnitte.html](https://www.bucer.de/ressourcen/bonner-querschnitte.html)

Department of Theological Concerns Head:
Bishop Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmayer

Personal Assistant:

Martin Warnecke

Contact: Martin.Warnecke.TS@iirf.eu | +49 163 759 0726

The department is part of
World Evangelical Alliance, CEO:

Secretary General Bishop Efraim Tendero (Philippines)

The WEA Department of Theological Concerns
is responsible for Theology

- Theological Education • Intrafaith: Churches
- Christian World Communion
- Interfaith: Interreligious Dialogue
- Islam • Religious Freedom • Persecution
- Christian Scholars • Research • Business and theology

The WEA Department of Theological Concerns
consists of the following entities:

- Theological Commission
- ICETE (International Accreditation)
- Re-forma (Untrained Pastors Training)
- Office for Intrafaith and Interfaith Relations (OIFR)
- Religious Liberty Commission (RLC)
- International Institute for Religious Freedom (IIRF)
- International Institute for Islamic Studies (IIS)
- Business Coalition/Business and Theology
- Society of Christian Scholars
- Research Unit
- UN Bonn liaison office for interreligious dialogue